

NARINA EXELBY UND MARK EVELEIGH

# VERBORGENES BALI



JONGLEZ VERLAG

## TAMAN FESTIVAL ①

*Ein verlassener Themenpark aus den 1990er Jahren:  
der gruseligste Ort von ganz Bali?*

Jalan Padang Galak no. 3, Kesiman, Denpasar  
Täglich geöffnet

**W**er Spannung liebt, ist in dem seit dem Jahr 2000 aufgegebenen Themenpark *Taman Festival* genau richtig. Schlingpflanzen und Lianen, die an den Fassaden emporklettern, verleihen dem im Laufe der Jahre von der Vegetation überwucherten Gelände den ganz eigenen Charme eines alten Urwaldtempels. Hier und da blitzt mit der Farbe alter Tage und Graffiti ein Hauch von Übernatürlichem durch das verwunschene Dickicht. Die Natur hat diesen Ort zurückerobert: Zwischen herumliegenden Steinen springen Eichhörnchen umher, im Unterholz rascheln Eidechsen und um die verlassenen Mauern schwirren Fledermäuse.

Die Wurzeln eines alten Banyan-Baums – Zeuge aus Zeiten der Gründung des Parks – greifen nach einem Wandrelief des früheren *Turbo-Theater*, als wollten sie es dem tropischen Wald einverleiben. Im hinteren Bereich des Gebäudes blickt einem ein kunstvoll gesprayter Aztekenkrieger in die Augen. Die Mischung verschiedener Stilrichtungen verleiht dem Ort ein unheimlich-rätselhaftes Ambiente. Die Erkundung der dunklen Tiefen des Theaters zählt vermutlich mit zum Unheimlichsten,

was man auf Bali erleben kann.

Die rund zwanzig Gebäude des *Taman Festival* dürften heute ein aufregenderes Erlebnis versprechen, als es den Besuchern der Eröffnung 1997 zuteilwurde. Attraktionen des Parks waren seinerzeit die erste Achterbahn der Welt mit hängenden Sitzen, ein künstlicher Vulkan, 3D-Laservorführungen, das größte Schwimmbad Balis sowie Krokodile (die natürlich in einem anderen Becken dümpelten). Doch das *Taman Festival* war nicht rentabel: „Es war zu teuer“, erklärt ein Security-Mitarbeiter schulterzuckend. „In einer Zeit, als man für 2.000 Indonesische Rupiah ein Essen erhielt, lag der Eintrittspreis bei 75.000 Indonesischen Rupiah.“

Gerüchte über das, was tatsächlich geschah, gibt es zuhauf. Die plausibelste Geschichte steht in Verbindung mit einer fünf Millionen Dollar teuren Laseranlage, die am Freitag, den 13. März 1998, vom Blitz getroffen wurde. Die Versicherung hat nie bezahlt, sodass der Park im Jahr 2000 seine Türen schließen musste. Knapp zwanzig Jahre später scheint der Streit um die Eigentumsrechte an dem acht Hektar großen Gelände weiterzugehen. Zu den irrwitzigsten Legenden, die sich um die Anlage ranken, zählt wohl jene der Krokodile, die noch immer durch den Park streifen sollen. Einheimische sollen die Echten über die Jahre ernährt haben – andere wiederum behaupten, sie hätten sich von Einheimischen ernährt... Dem örtlichen Sicherheitsdienst zufolge wurden die Krokodile einem Tierpark in der Nähe von Ubud übergeben. In Wirklichkeit befinden sich die Tiere heute im *Bali Wildlife Rescue Centre* von Tabanan (s. S. 224).



## DIE TABUS VON *BUNUT BOLONG* ⑥

Wer traut sich, durch den Feigenbaum-Tunnel zu fahren?

Jalan Pekutatan, Manggisari, Pekutatan, Jembrana



**B***unut Bolong* ist der Name eines Feigenbaums, der im Laufe der Jahre seine Wurzelbeine über die Straße geschwungen hat, die den Westen Balis von Nord nach Süd durchquert. Bei einem Kaffee an dem *Warung* am Fuße des Baums lässt es sich herrlich die Mopeds, Autos und Lastwagen beobachten, die dieses eindrucksvolle pflanzliche Denkmal durchqueren. Dabei fällt auf, dass manche Fahrzeuge um den Baum herumfahren, obwohl sie eigentlich hindurchpassen würden. Die Erklärung liegt in den Tabus, die für die Durchfahrt durch *Bunut Bolong* gelten.

„Unreinen“ ist es demnach verboten, den heiligen Baum zu durchqueren. Im balinesischen Hinduismus gelten beispielsweise Mütter und ihre Babys für die ersten 42 Tage nach der Geburt als unrein. Auch Pilger auf dem Weg zu einer Zeremonie (die also noch nicht gesegnet wurden) können als unrein betrachtet werden und dürfen ebenso wie Verstorbene auf dem Weg zur Einäscherung nicht durch den Baum hindurch.

Dem einheimischen Glauben nach gilt *Bunut Bolong* als *Candi Bentar* („gespaltenes Tor“ eines Tempels), das balinesische Hindus nicht ohne geeignete spirituelle Vorbereitung passieren dürfen. Ebenso gibt es viele Menschen, die diesen heiligen Baum nicht durchqueren, ohne ihm zuvor die Ehre zu erweisen.

Dieser Glauben ist bis heute lebendig, davon zeugen sowohl die neben *Bunut Bolong* abgelegten Opfergaben als auch die Tatsache, dass die kleine Straße um den Baum herum kürzlich neu gepflastert wurde. Ein weiterer Mythos, der sich um diesen alten Feigenbaum rankt, besagt, dass Paare ihn erst nach der Heirat passieren dürfen, da ihre Partnerschaft ansonsten Unglück anzieht.

Verlässt man Pekutatan und die Südküste, schlängelt sich die Straße, die *Bunut Bolong* durchquert, durch Palmen-, Kautschuk-, Kaffee-, Kakao- und Gewürznelkenplantagen (kurz nach der Ernte liegt hier der sanfte Duft der zum Trocknen ausgelegten Nelken in der Luft). Nach Passieren einer Bergkette führt sie durch mehrere Baumtunnel bis hinab in die Ebenen von Seririt an der Nordküste. Bei Sonnenaufgang zeigt sich die Straße von ihrer spektakulärsten Seite: Aus den dicht bewaldeten Tälern steigt Nebel auf, während der Duft von Räucherstäbchen die Luft durchzieht. Nahe Pupuan bietet sich Frühaufstehern der wunderschöne Anblick von Batukaru, dem zweithöchsten Berg Balis. Später am Tag wird es oft diesig und die Sicht trübt sich ein.

## DER GEISTERSTRAND VON MEDEWI

⑩

*Schwarzer Sand mit wundersamen Heilkräften*

*Strand von Medewi, Jembrana*



Surfer haben nur Augen für die Wellen und die hohen Kokospalmen an der Landspitze von Medewi. Die wenigsten von ihnen wissen, dass sie sich an einem der mystischen Orte der Insel der Götter befinden.

„Manche behaupten, hier schon einmal den Geist einer alten, weißgekleideten Frau gesehen zu haben, deren Haar bis zum Boden reichte“, erzählt der örtliche Heiler Pak Nasri und fügt hinzu: „Bei Vollmond habe ich schon manchmal ein Geisterschloss zwischen den Felsen auftauchen sehen, dort, wo der Fluss ins Meer mündet.“

Trotz der zahlreichen Augenzeugenberichte über Geistersichtungen (auch von Reisenden), wird der Ort als positiv spirituell beschrieben, und nicht etwa als „heimgesucht“. Für die Hindus und Muslime in diesem Teil von Bali war der kleine Strand schon immer von Bedeutung. Manchmal finden hier Zeremonien statt, bei denen bis zu 200 Hindus in einer Prozession durch ein kleines Fischerdorf bis zum Strand gehen.

Auch aus umliegenden Dörfern kommen gelegentlich Balinesen hierher, die an die heilenden Eigenschaften des Sands glauben, und den schwarzen Sand zur Heilung ihres Rheumas auf ihre schmerzenden Gelenke auftragen.

### *Warum man nachts beim Flanieren am Strand nicht pfeifen sollte*

Unter allen Inselbewohnern weltweit begegnen die Balinesen ihren Stränden vielleicht mit dem meisten Misstrauen. Der Legende nach ist die Küste Rückzugsort für böswillige Geister, und noch heute würden wohl nur wenige Einheimische gerne nach Sonnenuntergang am Strand spazieren gehen. Falls doch, so sollte man auf keinen Fall versuchen, seine Nerven durch Pfeifen zu beruhigen, denn viele Balinesen glauben noch immer fest daran, dass man durch Pfeifen böse Geister herbeiruft.

## DIE FISCHERBOOTE VON PERANCAK

13

### *Eine schwimmende Kunstgalerie*

*Ortseingang von Air Kuning, Perancak, Negara, Jembrana  
Von der Hauptstraße Denpasar–Gilimanuk auf Höhe des Dorfes Tegal  
Cangkring nach Süden abbiegen. Anschließend weit Jalan Sekar Jagat zwei  
Kilometer in Richtung Strand folgen und nach rechts abbiegen. Von dort aus  
geht es noch rund acht Kilometer auf der Küstenstraße Yeh Kuning weiter*



Die Fischerboote von Perancak, die ein wenig an die *Knorrurs* der Wikinger erinnern (die im Westen oft fälschlicherweise als „Drakkar“ bezeichnet werden), zählen zu den wohl spektakulärsten traditionellen Fischerbooten weltweit. Jedes einzelne von ihnen misst in der Länge rund 20 Meter. Die Masten erheben sich acht Meter hoch über das glänzende Wasser der Bucht. Ebenfalls mit den alten Schiffen der Wikinger gemein haben sie die über der Wasseroberfläche in mehreren Reihen aufgehängten Ruder – heute jedoch meist abgelöst durch bis zu 6 Dieselmotoren pro Boot – die diesen Schiffen eine beeindruckende Leistung und Manövrierfähigkeit verleihen. Die Anzahl der in bunten Farben gestrichenen traditionellen Fischkutter in diesem Bereich der Küste wird auf 150 geschätzt. Läge diese leuchtende Armada im Osten von Bali vor Anker, wäre sie schon längst eine touristische Hauptattraktion. Doch im beschaulicheren Westen der Insel wissen nur wenige Fremde um ihre Existenz.

Die unter dem Namen *Perahu Selerek* bekannten Boote fahren mit Besatzungen von bis zu zwanzig Männern zur See. Sie stammen ursprünglich aus Madura (einer Insel im Norden von Java), werden aber von den Balinesen besonders gepflegt, die für Wartung und Instandhaltung viel Aufwand betreiben.

Im Morgengrauen zeigen sie sich von ihrer schönsten Seite, denn zu dieser Tageszeit wird der tägliche Fang abgeladen. Einige Augenblicke später stehen die Lieferwagen und Mopeds vor den Konservenfabriken und den Fischmärkten Schlange.

Einer der bemerkenswertesten Aspekte der Flotte von Perancak ist, dass die *Perahu Selerek* nahezu immer paarweise vertäut werden: Der Begriff *Selerek* verweist auf die Methode des Ringwadenfischens. Das Zusammenspiel aus „männlichen“ und „weiblichen“ Booten spielt bei dieser Technik eine so wichtige Rolle, dass Boote, die gezwungen sind, allein zu arbeiten, im örtlichen Dialekt als *Janda* („Witwe“) bezeichnet werden.

Die Besitzer sind sehr stolz auf ihre prächtigen Boote, und pflegen sie mit größter Sorgfalt. Die als belandang bekannten, bunt bemalten Bambusstangen wurden traditionell zum Trocknen der Netze genutzt. Heute dienen sie nur als Dekoration. Zudem ist der Bug der „weiblichen“ Boote etwas kleiner und verfügt über einen reich verzierten Aufbau in der Art eines Thronsaals. Wo sich bei anderen Booten für gewöhnlich der Ausguck befindet, sitzt häufig (je nach Geschmack und Religiosität des Eigentümers) ein islamischer Thron mit einer muslimischen Heiligenfigur oder ein königlicher Wagen wie der, den der hinduistischen Mythologie nach Prinz Rama im Kampf gefahren haben soll.

## KEBUN RAYA JAGATNATHA

16

Ein Tempel zu Ehren einer jüngst erfundenen Gottheit

Jalan Sudirman, Dauhwaru, Negara, Jembrana



Reisende, die auf der Autobahn von Denpasar nach Gilimanuk (die zur Fähre nach Java führt) unterwegs sind, blicken häufig überrascht auf den von steinernen, acht Meter hohen Sonnen umgebenen, sowie einer Reihe von fünf überlebensgroß dargestellten Tänzerinnen verzierten Tempelzugang am Straßenrand. Die Figuren sind in verschiedenen Haltungen des Tanzes *Puspanjali* dargestellt, der 1989 erfunden wurde und oft zum Empfang hochrangiger Gäste aufgeführt wird.

Das eindrucksvolle Eingangsportal führt in den *Tempel Kebun Raya Jagatnatha*, einen Ort der Meditation. Außer an besonderen Feiertagen trifft man hier kaum auf eine Menschenseele. *Kebun Raya Jagatnatha* liegt zwar an der Verbindungsstraße von Java nach Bali, wird jedoch meist nur von Einheimischen besucht. Touristen verirren sich nur selten in die Gegend.

Wer allerdings durch das große Tor eintritt, wird belohnt mit einer Architektur, die sich deutlich von der anderer Tempel auf der Insel unterscheidet. Am Ende einer weiten Wiesen- und Gartenanlage ragt ein großes Flügelpaar aus schwarzem Stein hoch auf. Es erinnert an Garuda, ein Wesen halb Mensch, halb Adler, das als Reittier des Gottes Vishnu gilt, heute jedoch auch eines der Nationalsymbole des größten muslimischen Landes der Welt ist.

Ein großes Rundtheater führt zum Eingang in das Heiligtum des Tempels (bekannt unter der Bezeichnung *Jeroan*). Es handelt sich dabei um eine der größten dem Sonnengott Surya gewidmeten Kultstätten der Insel. Auf dem knapp zwanzig Meter über dem Innenhof des Tempels aufragenden Monument thronen obenauf ein leerer Thron und das Bild eines typischen Gottes des balinesischen Hinduismus: Sanghyang Widi Wasa, der etwa seit den 1930er Jahren verehrt wird und symbolisch für die allmächtige Göttlichkeit steht, die heilige Trinität (*Trimurti*) des Hinduismus von Brahma, Shiva und Vishnu. Das noch junge Symbol erinnert freilich an das Verfassungsprinzip Indonesiens, wonach die offiziellen Religionen auf dem Glauben an eine einzige, allmächtige Gottheit beruhen müssen. In Darstellungen treten aus den Gelenken der kleinen koboldartigen Figur stets Flammen hervor. Der andere Name dieser schwer zu definierenden Figur, Achintya, wird häufig mit „der Unbegreifliche“ oder „jener, der nicht vorstellbar ist“ übersetzt.

Obwohl Sanghyang Widi Wasa auf den Surya-Schreinen der meisten Tempel abgebildet ist, erhält er keine besonderen Opfergaben, hat keine Anhängerschaft, und auch keine speziell ihm gewidmeten Tempel. Dieser Ort hier mit dem „Sonnenportal“ und dem „Heiligtum des Tempels“ kommt einem eigens ihm gewidmeten Schrein noch am nächsten. Und doch scheint *Kebun Raya Jagatnatha* mit seinem „Sonnenportal“ und seinem riesigen „Heiligtum des Sonnengottes“ eine Art Tempel zu Ehren dieser rätselhaften Gottheit zu sein.

## DIE MARIONETTENMACHER VON <sup>10</sup> NAGASEPAHA

*Wo Figuren aus hinduistischen Heldenepen zum Leben erweckt werden*

*Namenlose Straße in Desa Nagasepaha, Buleleng  
Nagasepaha liegt rund 5 Kilometer südöstlich von Singaraja. Fragen Sie im Dorf nach dem Haus der Marionettenmacher, man wird Ihnen den Weg zeigen  
Täglich, außer an balinesischen Feiertagen  
Eintritt frei, Spenden oder ein kleiner Einkauf werden gern gesehen*

In dem kleinen Dorf Nagasepaha in der Nähe von Singaraja lebt eine Familie, die zwei traditionelle Handwerksformen fortführt, die auf Bali im Verschwinden begriffen sind. Die Rede ist von der Fertigung von *Wayang Kulit* (Ledermarionetten für das Schattentheater) und von der Glasmalerei.



„Wir bemalen schon seit sehr langer Zeit Glas und *Wayang Kulit*“, erklärt Gede Kenak Eriada, der die Technik schon im Alter von acht Jahren erlernte. „Es handelt sich um eine Tradition, die im Osten und Westen von Bali bereits verschwunden ist. Wir sind, soweit ich weiß, die einzigen, die noch *Wayang Kulit* und Glaskunst herstellen.“ Fünf Mitglieder seiner Familie arbeiten gemeinsam am Erhalt dieser Kunstformen, und ihr Haus ist zugleich Werkstatt und Showroom.

Die *Wayang-Kulit*-Kunst ist eine jahrhundertealte Tradition. Der Name bezeichnet sowohl die zweidimensionalen Ledermarionetten für das chinesische Schattentheater als auch die Aufführung selbst. Durch sie erzählt der *Dalang* (Marionettenspieler) Geschichten aus den hinduistischen Epen. „Beim Bemalen von Glas können wir unserer Kreativität freien Lauf lassen. Die Fertigung von *Wayang Kulit* hingegen duldet keine Improvisation“, präzisiert Gede. „Auf Java sind die Marionetten größer als unsere, und hier verwenden wir mehr Farben. Jede Tradition hat ihren eigenen Stil. Uns geht es darum, den Stil unserer Region zu bewahren und nicht davon abzuweichen.“

Die Marionetten werden aus Kuhhäuten gefertigt, die Gedes Familie „frisch“ kauft. Zum Trocknen werden sie fünf Tage lang gespannt. Anschließend wird die Form ausgeschnitten und bemalt. In einem letzten Schritt werden die Gliedmaßen am Körper befestigt. Das Publikum kann die bunten Farben der Marionetten während der Vorstellung nicht sehen, dem *Dalang* ermöglichen sie es jedoch, die auftretenden Figuren zu unterscheiden. „Für eine *Wayang Kulit* benötigen wir ungefähr fünfzehn bis zwanzig Tage. Der Preis liegt zwischen 300.000 und 3.500,00 Rupiah“, erklärt Gede weiter. „Marionetten zu fertigen ist deutlich schwieriger als Glas zu bemalen. Man braucht Monate, um die Kunst der Glasmalerei zu erlernen. Aber um die Technik der *Wayang-Kulit*-Fertigung zu beherrschen, benötigt man Jahre.“

Die Glasmalerei ist auf Bali eine recht junge Kunstform, die vermutlich in den 1910er Jahren entstand. Wie beim *Wayang Kulit* sind die Themen von den hinduistischen Epen inspiriert. Die Glasplatten werden auf der Rückseite (also auf links) bemalt. Die Herstellung eines Objekts dauert sieben bis zehn Tage.

Die meisten Glasmalereien der Familie Gede zieren Privathäuser (wo sie in Schreinen aufgestellt werden). Die *Wayang Kulit* kommen in Theateraufführungen oder zu Dekorationszwecken zum Einsatz.

Seit 2003 ist das *Wayang Kulit* immaterielles Kulturerbe der UNESCO. In seinem Roman *Ein Haus in Bali* erwähnt der Komponist Colin McPhee an verschiedenen Stellen mehrstündige *Wayang-Kulit*-Aufführungen.

## DER SCHMETTERLINGSPARK VON BALI

26

### Tag- und Nachtfalter aus ganz Indonesien

Jalan Batukaru, Sesandan, Tabanan

Täglich von 8–17 Uhr – Erwachsene 85.000 Rupiah, Kinder 45.000 Rupiah



Je weiter die Hänge von Tabanan in Richtung des Gunung Batukaru (ein noch heute aktiver Vulkan und zweithöchster Gipfel der Insel) ansteigen, desto kühler und feuchter wird die Luft und desto üppiger die Natur: der ideale Habitat für Schmetterlinge. Der *Bali Butterfly Park* macht sich diese günstigen Bedingungen zunutze. Gegründet wurde er 1993 von sechs Hobby-Lepidopterologen, die einen geschützten Raum für die von ihnen so geliebten Insekten schaffen und diese gleichzeitig Besuchern zeigen wollten. Heute finden sich in der gepflegten Gartenanlage rund 25 Schmetterlingsarten (Tag- und Nachtfalter) aus ganz Indonesien.

„Die Gegend ist der ideale Lebensraum für Schmetterlinge“, erklärt Luh Putu Sri Wahyuni, die seit 2005 hier arbeitet. „Sie finden hier die Pflanzen, die sie lieben, allerdings sind auch ihre Feinde, allen voran die Gottesanbeterin, nicht fern.“

Putu verbringt einen Großteil ihrer Arbeitszeit in einem Schutzraum, der „Kinderstube“ des Parks, in der die Falter aus ihren Kokons schlüpfen. „Diese Geschöpfe haben keine besonders lange Lebensdauer“, erklärt sie. „Manche leben nur einige Tage, andere bis zu drei Wochen.“

Tagfalter (*Lepidoptera*) und Nachtfalter (*Heterocera*) voneinander zu unterscheiden, ist nicht immer ganz einfach, doch Putu hat einen Tipp: Die Flügel von Tagfaltern weisen im Ruhezustand meist nach oben, während Nachtfalter ihre Flügel in horizontaler, geöffneter Position halten. Und: „Behaarte Raupen werden zu Nachtfaltern.“

Der majestätische Atlasspinner *Attacus atlas* (*Borong* auf Indonesisch) ist der Star dieser eindrucksvollen Schmetterlingsfarm. Er zählt zu den größten im Park lebenden Vertretern seiner Art (Putu erinnert sich an ein Exemplar mit einer Flügelspannweite von 30 Zentimetern!), wird jedoch nur selten älter als fünf Tage. Die Flügelzeichnung des *Borong* ist außergewöhnlich und erinnert bei genauer Betrachtung an eine Schlange. In der Wildnis der ideale Schutz vor Feinden.

Die beste Zeit für einen Besuch im Park ist vor 10 Uhr oder nach 15 Uhr, da Schmetterlinge in der Hitze des Tages nur wenig aktiv sind.

In einem der Häuser des Parks leben Gespenstschrecken (*Phasmiden*) sowie Skorpione und eindrucksvolle Käfer. Wer keine Berührungängste hat, erhält hier Gelegenheit zu fantastischen Fotoaufnahmen.



BALI WILDLIFE RESCUE CENTRE 27*Beobachtung und Schutz der indonesischen Fauna*

Jalan Teratai no. 49, Dauh Peken, Tabanan

0361 894 1677

www.fjnpf.org

Täglich von 9–16 Uhr



Im Bali Wildlife Rescue Centre werden Tiere aller Art medizinisch versorgt und auf das Leben in der Wildnis vorbereitet. In seinen Anlagen leben bis zu Hundert Tiere, und man wird auf jeden Fall 30 verschiedene Arten zu Gesicht bekommen. Das Zentrum beschäftigt fünf Vollzeitkräfte, darunter erfahrene Tierärzte, und wird von einer ganzen Reihe ehrenamtlicher Mitarbeiter unterstützt, die für die Dauer ihres Aufenthalts in Hotels und *Airbnb*-Unterkünften in Tabanan wohnen. Zu den vertretenen Arten zählen neben dem (vom Aussterben bedrohten) Balistar (*Leucopsar rothschildi*) auch der geschützte Schwarzflügelstar (*Acridotheres melanopterus*) sowie Milane, Papageien, Nashornvogel, Paradiesvögel und verschiedene andere seltene Vögel, die darauf warten, wieder in ihren natürlichen Lebensraum zurückkehren zu können. Viele von ihnen wurden von illegalen Händlern oder auf dem Vogelmarkt von Satria (s. S. 32) in Denpasar beschlagnahmt. Nach ihrer Ankunft im Park kommen sie zunächst in Quarantäne und werden anschließend in Volieren und Gehegen untergebracht, die sie auf das Leben in freier Wildbahn vorbereiten sollen.

Einige der Tiere sind verletzt oder durch Gefangenschaft traumatisiert und können nicht mehr in die Freiheit entlassen werden. Ihnen bietet das Zentrum für den Rest ihres Daseins ein ruhiges Lebensumfeld. Bei unserem Besuch fanden wir einen Malaienbär (auch bekannt als Sonnenbär) vor, der seit 18 Monaten auf seine Papiere für die Rückkehr nach Sumatra wartet, zwei Binturongs (Marderbären) und mehrere Riesenkrokodile – die berüchtigten „Menschenfresser“ aus dem verlassenen Freizeitpark *Taman Festival* (s. S. 12).

Finanziert wird das Zentrum über Einnahmen durch gelegentliche Besucher sowie durch Spenden und die Stiftung der *Freunde der Nationalparks*. Die hohen Kosten für den Transport und die mit der Rückführung geschützter Arten in ihre natürlichen Lebensräume auf Borneo (Kalimantan), Sumatra oder Westpapua verbundenen Formalitäten führen dazu, dass viele Tiere sehr viel länger als geplant im Zentrum bleiben. So bekommen Besucher aller Wahrscheinlichkeit nach Krontauben, Gelbhaubenkakadus, Calaos, (häufig aus grausamen Zuchtbetrieben von Kopi-Luwak-Kaffeeerzeugern gerettete) Fleckenmusangs, grüne Pythons, südliche Pigtail-Makaken von den Sundainseln und Java-Languren zu Gesicht, Gibbon-ähnliche Primaten, die in der Gegend als *Monyet Hitam*, „schwarze Affen“, bekannt sind und leider gefangen werden, um sie in Zeremonien zu opfern.

# DER AFFENWALD VON SANGEH 29

## Ein weiterer Affenwald

Obyek Wisata Sangeh, Jalan Brahmana, Sangeh, Badung

bukit-sari-sangeh.com

Täglich von 7:30–18 Uhr



Zur Ortschaft Sangeh gehört ein 14 Hektar großer Wald mit 2000 Muskatnussbäumen, die im 17. Jahrhundert für die Gärten des Königreichs Mengwi angepflanzt wurden. Heute leben hier unzählige Makaken in einem Habitat, der mit seiner kühlen Luft eine willkommene Erfrischung von der tropischen Hitze Balis bietet.

Zwischen den bis zu 45 Meter hohen Bäumen führen mehrere Wege zu insgesamt vier Tempeln. Der Haupttempel *Pura Bukit Sari* ist mit seinem neunstöckigen, dem Gott Vishnu geweihten Turm eine gefragte Kulisse für Verlobungsfotos. (Die meisten einheimischen Paare tragen dabei spektakuläre traditionelle Hochzeitsgewänder.)

In dem heiligen Wald von Sangeh leben in drei Gruppen Hunderte von Makaken, die zwar weniger aggressiv wirken als ihre Verwandten aus Ubud, denen man aber trotzdem lieber mit Vorsicht begegnet. Eine der Besonderheiten dieses Parks ist der Umstand, dass einige der hier lebenden Makaken junge Kätzchen aus dem Nachbardorf „adoptieren“ und buchstäblich zu Tode lieben. Den Tempelwächtern zufolge ist dies kein ungewöhnlicher Anblick hier. Die Affen tragen und pflegen die Kätzchen und drücken sie, von Ast zu Ast springend, fest an sich. Leider nimmt diese Liebe in den meisten Fällen kein gutes Ende: Da die Affen die Katzenjungen nicht ernähren können, sterben diese in der Regel.

Der Affenwald von Ubud ist angeblich eines der beliebtesten Ausflugsziele der Insel und zieht mit seinen schattigen Alleen und seinen dreisten Bewohnern Monat für Monat Tausende Besucher an. Erwischt man einen ruhigen Zeitpunkt, strahlt der Park mit seinen moosbedeckten Skulpturen und den alten Mauern und Brücken unumstritten einen ganz besonderen Charme aus – aber der Affenwald von Sangeh ist tatsächlich noch schöner. Außerdem liegt er nur 10 Autominuten von Ubud entfernt, und es sind hier viel weniger Touristen.

### Kleiner Exkurs in die Baumkunde

Die Muskatbäume (*Dipterocarpus trinervis*) von Sangeh gehören nicht zu derselben Art wie die Muskatnussbäume der Molukken (*Myristica fragrans*), deren essbare Früchte in der Küche Verwendung finden. Sie erlangten zu einer Zeit Berühmtheit, als der Handel mit Gewürzen wie Muskatnuss, Macis und Nelken florierende und die Inselgruppe den Beinamen „Gewürzinseln“ erhielt.

NARINA EXELBY UND MARK EVELEIGH



## VERBORGENES

# BALI

Schwarzer Heilsand, der Grund, warum man nach Einbruch der Nacht am Strand besser nicht mehr pfeifen sollte, die schönsten und entlegensten Reisterrassen von Bali, ein besonderes Reisesouvenir, ein Atelier, in dem batiks mit einzigartigen natürlichen Farben gefärbt werden, ein Ort, an dem Paare die Geister anrufen, um ein Kind zu empfangen, Flöte spielende Tauben in Ubud, ein zauberhaftes Dorf mit traditionellen Bambusdächern, ein gruseliges Treffen mit den am meisten gefürchteten Dämonen von Bali, eine der eindrucksvollsten Urban-Art-Ausstellungen der Welt, ein Baum, der nicht von Menschenhand gepflanzt werden kann, eine alte Fruchtbarkeitsstatue, die „mehr Penisse als üblich“ verspricht, die geheimnisvollste Rinderrasse der Welt, das Dorf der Gehörlosen, eine Miniaturreplik des (von der UNESCO als Weltkulturerbe eingestuft) Tempels von Borobudur, die schönsten Fischerboote der Welt, ein architektonisches Wunderwerk der balinesischen christlichen Gemeinde, die einzige Kautschukplantage der Insel aus Kolonialzeiten...

Abseits der Menschenmassen und allseits bekannten „Dauerbrenner“ hält Bali immer noch gut gehütete Schätze bereit, die die Insel nur den Einwohnern und Reisenden enthüllt, die die üblichen Wege verlassen.

Ein unentbehrlicher Reiseführer für alle, die dachten, Bali wie ihre Westentasche zu kennen, oder auch diejenigen, die eine andere Seite dieser faszinierenden Insel entdecken wollen.

JONGLEZ VERLAG

240 SEITEN

2. AUFLAGE

18,95 € [D] - 19,95 € [A]

[info@jonglezverlag.com](mailto:info@jonglezverlag.com)

[www.jonglezverlag.com](http://www.jonglezverlag.com)

ISBN: 978-2-36195-735-3



9 782361 957353